

stens noch an das Thema des Libellus. Aber in Kap. 2 und 3 sind wir im achtzehnten Buch des Isidor und werden über das Theaterwesen informiert. Das den Kronen des Kaisers gewidmete Kap. 4 fußt erst wie Kap. 1 auf Isidor 9, 3 und dann auf 17, 11 und 7 mit zahlreichen Einfügungen anderer Herkunft. Kap. 5–7 („De vestibus imperatorum“) benutzt Isidor 19, 24 und 21 und das *Constitutum Constantini*¹¹⁰ neben anderen Quellen. Kap. 8–17 (über den kaiserlichen Triumphzug und kaiserliche Herrschaftszeichen, über die Organisation des Heeres, einschließlich Musikinstrumenten, Waffen und Pferden) beruhen hauptsächlich auf Isidor 18, 2–4 und 12, 1.

In dem seltsamen Kap. 15 *De ordinatione militum*, in dem beschrieben wird, von wem die Truppen ihre Waffen und übrige Ausrüstung erhalten, stammt der *campidoctor* aus Vegetius¹¹¹. Diese Bezeichnung taucht auch zweimal in der Chronik von Montecassino auf, an der einen Stelle in der Wortfügung *Bruno campidoctor imperatoris*¹¹². Die am Ende genannten vom Kaiser selbst den Soldaten verliehenen Ehrenzeichen waren bereits in Kap. 6 unter den kaiserlichen Insignien aufgezählt worden¹¹³. *Torques* und *armillae* fand der Verfasser in Isidor 19, 31, 11 und 16; bei *dextralia* handelt es sich um eine biblische Reminiszenz (siehe Exod. 35, 22 und Num. 31, 50).

Das wichtige Kap. 18 *De eunuchis*, an dessen Ende der Schreiber des Laurentianus eine Lücke von 24 Zeilen ließ, der auch der Anfang von Kap. 19 zum Opfer gefallen ist, wird in einem anderen Zusammenhang (u. S. 119–124) diskutiert werden. Das von kaiserlichen Prozessionen und Vorrechten handelnde Kap. 19 endet mit einem als Nachtrag zu dem Eunuchen-Kapitel anzusehenden Satz¹¹⁴, ein sehr schwacher Abschluß des Libellus. Der Verfasser hat durch die Hinzufügung der drei Formeln am Ende diesen Tatbestand verdeckt.

¹¹⁰) Für das Verhältnis des Graphia-Libellus zum *Constitutum Constantini* siehe unten S. 149–152.

¹¹¹) Vegetius, *Epitoma rei militaris* (wie Anm. 104), *Index verborum* S. 176 (fünf Erwähnungen). Der *campidoctor* (vgl. über ihn J. Kromayer und G. Veith, *Heerwesen und Kriegführung der Griechen und Römer* [Handbuch der Altertumswissenschaft 4, 3, 2, 1928] S. 585) ist ursprünglich als ein Unteroffizier des spätrömischen Heeres zu betrachten. Deshalb fehlt er auch charakteristischerweise in Isidor 9, 9. Schramm's Zweifel an der Herkunft des Wortes („vielleicht“) (Kaiser, Rom und Renovatio S. 207) ist nicht gerechtfertigt.

¹¹²) Chron. Cas. 4, 118; 124 (wie Anm. 34) S. 592 Z. 25, 600 Z. 8.

¹¹³) Von Schramm (wie Anm. 111) S. 207 schon bemerkt.

¹¹⁴) Nicht etwa ein beim Abschreiben an eine falsche Stelle geratener Zusatz zu dem Eunuchen-Kapitel; siehe unten Anm. 209 (und 206).